

Hellsing Vampire Fate

Alucard x Seras

Von abgemeldet

Kapitel 21: In Between

Ich danke rin-san und Denny für ihre netten Kommiss!^^

@Denny: netter Vorschlag, aber ich habe etwas anderes geplant...

<.< wenn ihr ganz schlimme Fehler findet, bitte mir per ENS schicken, dann korrigiere ich das...

die weniger schlimmen einfach überlesen^^ (was schlimm ist und was nicht, entscheidet natürlich ihr...)

Disclaimer: Hellsing sowie die dazugehörigen Figuren die ich in meiner Fanfic verwende gehören mir (leider) nicht und ich verdiene auch (leider) nichts daran.

Legende:

„Blablabla“ => reden

/Blablabla/ => Gedanken

~Blablabla~ => Telepathie/Gedankenrede

Weil Seras und Alucard wieder einmal zu laut waren (nicht nur zu laut...) hat Integra ihnen für einen ganzen Monat verboten einander zu sehen.

Dieses Kapitel startet nach eine Woche danach.

Kapitel 21 In Between

„Immer wenn ich endlich jemanden finde, der etwas neues wissen könnte, sind diese verdammten Idioten schon Asche! Letztes Mal hatte eine Zeugin ihn noch eine Minute vor meinem Eintreffen in das Haus gehen sehen und nur wenige Sekunden bevor ich dort war einen Schuss gehört! Und? Keine Spuren! Als ob sich der Typ, der sie erledigt in Luft auflösen könnte!“, beklagte sich Seras zum x-ten Mal bei dem treuen Butler.

„Und das schlimmste ist, das das die letzte Spur ist, die ich finden konnte! In England, Wales und Schottland gibt es jetzt keine Freaks mehr! Was uns aber nur wenig bringt, wenn wir die Typen, die dahinter stecken nicht finden! Alles was ich habe, ist das Silberkerngeschoss, mit dem der letzte Freak erschossen wurde! Und? Nichts! Keine Übereinstimmung mit irgendwas bekanntem!“

„Zumindest wissen wir, das wir es nicht mit Vampirjägern zu tun haben. Das Silber war

nicht gesegnet.“, wandte Walter ein.

„Das heißt, das unsere Gegner ihre eigenen Leute töten, wenn wir ihnen zu nahe kommen!“, beschwerte sich Seras weiter. „Und wenn man von dem Mangel an Spuren und der Schnelligkeit ausgeht, kann das eigentlich nur das Werk eines Nosferatu oder einer ganzen Armee von Spezialisten sein! Kein einzelner Mensch, Freak oder normaler Vampir könnte so schnell reisen und keinerlei Spuren an den Tatorten hinterlassen! DAS wiederum bedeutet, dass Inkognito und diese Banshee nicht die einzigen echten Vampire waren, die für unsere Gegner arbeiten!“

„Davon sind wir auch niemals ausgegangen.“, meinte der Butler ungerührt.

„Aber da unsere Feinde ihre Spuren verwischen, statt uns wie Inkognito direkt herauszufordern, nehmen wir an, dass Inkognito der bei weitem mächtigste Vampir war, der ihnen zur Verfügung stand. Früher oder später versuchen sie es natürlich wieder, aber je länger sie brauchen, um sich vorzubereiten, desto mehr Zeit haben wir für unsere eigenen Vorbereitungen.“

„Vorbereitungen? Ich merke nichts von Vorbereitungen!“

„Sie sind ja auch sehr beschäftigt. Da ist es verständlich, dass sie nichts davon bemerken.“, meinte Walter.

Abgesehen davon, dass wir einen Angriff auf unser Hauptquartier wie ihn die Valentine Brüder ausgeführt haben mittlerweile ohne Hilfe von ihnen oder Master Alucard spielend abwehren könnten, werden Spezialeinheiten des SAS und MI5 von unseren erfahrensten Soldaten unterwiesen um Vorkommnisse, wie in Freaks verwandelte SAS Einheiten zu vermeiden.“

„Die Lady meint, die Seen, die du verändert hast wären ein echtes Stück Silber, dass uns da in den Schoß gefallen ist!“, mischte sich eine feine Kinderstimme ein.

Am Tisch von Walters Teeküche saß ein kleines Mädchen mit Katzenohren und -Schwanz, dessen grün glühende Augen aufmerksam Seras zugewandt waren, während sich die Kleine mit Tee und Plätzchen voll stopfte.

„Erinnere mich nicht daran, Hellena. Ich muss heute noch mit Sir Hellsing zum Buckingham Palace und den 'Gartenteich' der Queen 'verändern'. Bei den Ausmaßen dieses Sees reicht eine Freisetzung nie im Leben, da muss ich mindestens dreimal Seelen freisetzen... eher vier Mal. Und in dieser ganzen verlorenen Zeit würde ich viel lieber weiter nach diesen Vampiren suchen, oder Irlands Freaks auslöschen! Aber nein...“

Seras zeigte auf das Plätzchen, das sich die Dämonin gerade in den Mund steckte.

„Warum kannst du das eigentlich essen?“

Hellena kaute und schluckte das Plätzchen herunter, ehe sie auf sich zeigte, „Dämon.“ sagte, dann auf Seras „Vampir.“, sagte und meinte: „Im Gegensatz zu Vampiren können die meisten Dämonen fast alles essen, obwohl fast alle von uns eine gewisse Vorliebe für rohe menschliche oder tierische Körperteile und Blut haben. Solange ich in deinem Körper bin, kriege ich schon genug davon und Menschen sehen sowas nicht gerne.“

Sie nahm sich ein weiteres Plätzchen und schloss genießerisch die Augen, während sie es verspeiste.

„Außerdem schmecken diese Süßigkeiten einfach himmlisch... Plätzchen, Kuchen, Bonbons, Schokolade...“

Hellena grinste die Vampirin hinterhältig an.

„Wirklich schade, dass du das alles nicht mehr essen kannst.“

Die Stichelei brachte Seras zum knurren.

„Wirklich gut, dass ich mich inzwischen in diese Form verwandeln kann.“, meinte die

Dämonin. „Obwohl ich es kaum noch erwarten kann, die nächste Form zu entwickeln. Nur noch ein paar hundert Guhls oder einige duzend Freaks und ich kriege einen Körper, der alt genug für Sex ist... noch etwas, was du gerne tun würdest, aber im Moment nicht kannst.“

Seras Knurren wurde wesentlich lauter und sie zischte wütend: „Ich hätte dich niemals den anderen vorstellen sollen! Wenn ich gewusst hätte, dass du jedes Detail dessen, was zwischen mir und Alucard passiert ist gegen Bezahlung mit Süßigkeiten weitererzählst hätte ich ihnen deine Fähigkeit, meinen Körper zu verlassen einfach verheimlicht.“

Die Dämonin streckte ihr die Zunge heraus.

„Darfst du gar nicht.“, meinte sie voller Überzeugung. „Ich schau mal, was Marie heute für mich dabei hat. Danke für die Plätzchen und den Tee, Walter.“

Und schon war das Mädchen mit den Katzenohren zur Tür hinaus verschwunden.

Seras zwang sich dazu tief durch zu atmen und sich etwas zu entspannen, bevor sie sich an die Verfolgung der Göre mit dem losen Mundwerk machte und sehnsüchtig daran dachte, wie ruhig und gehorsam diese doch in den ersten Tagen gewesen war. Obwohl Seras sich durch die Schatten bewegte und Integras Büro zwei Stockwerke höher lag, saß Hellena bereits auf dem Schoß der Sekretärin und naschte irgendwelche Süßigkeiten, als sie dort ankam.

„Ah, Seras ich hoffe, du hast passende Kleidung für unseren Ausflug zu der Queen heute Nacht vorbereitet.“, begrüßte sie Integra.

„Passende Kleidung?“, fragte Seras, deren Kleidung sich in schneller Folge in verschiedene zum Anlass passende Kleider verwandelte. „Oder vielleicht wäre das hier passender?“ Seras trug einen Anzug im Partnerlook zu Integras.

„Aber da ich ja eine große Menge Seelen dort freisetzen soll, wäre diese Kleidung wahrscheinlich passender, oder?“, fragte sie, bevor ihre Kleider schwarz und von einem Ledermantel, schwarzen Handschuhen und Sonnenbrille ergänzt wurden, die wie aus dem Nichts auftauchten.

Eine Sturmhaube schob sie sich zusätzlich in die Manteltasche.

„Akzeptabel.“, bewertete Integra.

„Im Beisein der Queen solltest du aber höflicher und ruhiger sein.“

„Ich warte in meinem Zimmer auf ihren Befehl.“, erklärte Seras und verschwand.

„Sie ist nur frustriert, weil sie die Informationen nicht gekriegt und Meister Alucard sie seit einer Woche nicht mehr...“

Hellenas Ausführungen wurden unterbrochen, als direkt über ihr eine Scheibe aus Dunkelheit erschien, aus der ein Knurren zu vernehmen war und Seras Arm heraus geschossen kam der die rededreudige Dämonin packte und in die Dunkelheit zog, die sich daraufhin auflöste.

„Frustriert ist untertrieben.“, meinte Marie.

Ein junger Mann spazierte durch das Haus und bewunderte es ausgiebig.

„Kaum zu glauben, dass die alten Geizhalse für uns die Kohle für so einen Edelschuppen locker gemacht haben...“, meinte er, als er ins Wohnzimmer kam, in dem die Vampirin, die plante Hellsing zu vernichten saß.

„Haben sie nicht. Mike hat einige Menschen überzeugt, uns großzügige Spenden zukommen zu lassen. Natürlich haben sie es wieder vergessen und da sie noch leben, führt keine verdächtige Geldspur zu uns oder von uns zu unseren Meistern.“

„Ist mir eigentlich egal, Sophia. Was mich wirklich interessiert ist, was ich jetzt tun soll. Mit den Verbindungsmännern bin ich fertig und mir wird so schnell langweilig.“

„Nun Ben, in der nächsten Woche sind die Beobachtung von Hellsing und das Spielen mit Mikes neuen Blutsklavinnen die einzigen Beschäftigungen, die ich dir anbieten kann.“, meinte Sophia.

„Blutsklavinnen? Wie viele hat er verwandelt?“, fragte der Vampir interessiert.

„Mit den beiden, die er gerade hereinbringt, werden es Zwanzig sein.“, antwortete die Vampirin ruhig.

Ben drehte sich um und erblickte Mike, der mit einer jungen Frau an jedem Arm gerade am Wohnzimmer vorbei lief.

Seine gute Laune verflog augenblicklich.

„Was ist mit seinem Gesicht passiert?“, flüsterte er.

„Oh, glaub mir, diese winzige Narbe ist gar nichts im Vergleich dazu, wie sein Gesicht vor einer Woche aussah, nachdem er nach dem Spionieren auf dem Hellsing Anwesen mit dieser Verbrennung zurück kam. Alucards kleine Hure ist dafür verantwortlich.“

„Sie hat ihn erwischt?“

„Nein, sie hat irgendwas am See von Hellsing gemacht, dass ein Licht ausgelöst hat, das ihn verbrannt hat.“

„Seelen freilassen... ich habe Gerüchte davon gehört...“

„Naja, wie auch immer, normales Blut hat ihm kaum geholfen, deshalb mussten wir ihm Jungfrauen besorgen. Trotzdem ging die Heilung kaum voran.“

„Welche Gemeinheiten habt ihr beide euch ausgedacht, mit denen wir uns an ihr dafür rächen?“, fragte Ben lässig.

„Jede Menge, aber wir benötigen mehr Informationen über sie. Das ist auf jeden Fall erstmal wichtiger wie die Rache für unseren Vater, den Hellsings Sklave getötet hat. Mal ehrlich, außer uns zu verwandeln, uns zu Geschwistern der Nacht zu machen und auszubilden hat er nichts für uns getan und all das nur auf Befehl unserer Meister.“, meinte Sophia.

„Wir rächen ihn ja auch nur auf Befehl eben dieser Meister.“, meinte Ben. „Ich mache sowieso nur so lange mit, wie sie mir Herausforderungen geben, die mir gefallen. Wenn sie versuchen mich loszuwerden oder mich langweilen verschwinde ich...“

„Das werden sie nicht zulassen.“

„Du konntest mich in deiner eigenen Domäne nicht finden, wie wollen sie es dann schaffen?“

Sophia zuckte nur mit den Schultern.

„Ist ja auch egal, schließlich habe ich ja im Moment eine Herausforderung, die mir gefällt. Ich werde die kleine Vampirin beschatten. Bildet ihr beiden die neuen Mädels aus. Wäre doch eine Schande, wenn sie weniger gefährlich wie die beiden Freaks wären, die Hellsing einen ordentlichen Denkartel gegeben habe. Nicht, dass wir es so einfach hätten wie sie. Hellsing hat wie ich höre einiges an Geld in ihre Verteidigung gesteckt.“

Er zwinkerte der Vampirin zu und war auch schon verschwunden.

Während Ben sich geschickt durch die Schatten wand und ohne eine Präsenz zu erzeugen, die bemerkt werden könnte das Hellsing Anwesen ausspionierte war seine Stimmung keineswegs so gut, wie er Sophia vorgemacht hatte.

Er kannte Mike und Sophia.

Die Beiden hatten zwei gravierende Schwächen, die sie von ihren übrigen Geschwistern unterschieden.

Sie unterschätzten ihre Gegner, wurden zu leicht von Rachegeleüsten geblindet und begingen daher Fehler.

Er wusste, dass ihre Meister sie drei hier hergeschickt hatten um zu sterben und ihnen Zeit zu verschaffen.

Mit einem vollen Erfolg rechnete niemand außer Sophia und Mike.

Er wusste auch, warum er hier war.

Er war den Meistern nicht fanatisch treu ergeben und hatte keineswegs die Absicht für sie zu sterben.

Dass er seine Geschwister nicht würde retten können stimmte ihn zwar etwas traurig, aber diese Trauer trübte sein Urteilsvermögen nicht.

Sophia hatte vielleicht eine kleine Chance zu überleben.

Sie war Spezialistin im entkommen und erkannte, wann ein Kampf verloren war.

Mike hatte keine Chance.

Als er einmal Mike in einem Übungskampf einen kleinen Kratzer an seinem ach so hübschen Gesicht zugefügt hatte, hatte er ihn den Rest des Tages verfolgt und war dabei unzählige Male in die einfachsten seiner Fallen getappt, die ihn umgebracht hätten, wenn Ben sie ausgelöst hätte.

Mikes einzigen Stärken waren seine Fähigkeit andere zu kontrollieren und Schwertkampf.

Seine Blutsklavinnen würden alle freudig für ihn in den Tod gehen, das wusste Ben.

Und es widerte ihn an.

Alle diese jungen Vampirinnen hatten soviel Potential mehr zu werden als Kanonenfutter.

ER wusste, er würde nicht mit ihnen 'spielen', wie Sophia vorgeschlagen hatte.

ER würde sie auch nicht ausbilden oder auch nur kennen lernen.

ER wollte nicht mehr Freunde in diesem Kampf verlieren, als unumgänglich.

Während er beobachtete, wie Integra in Begleitung von Seras Richtung Buckingham Palace fuhr, kam ihm der Gedanke, dass das vielleicht auch einer der Fehler war, wegen denen er hier war.

ER wollte leben.

ER wollte, dass auch seine Freunde am Leben blieben.

Es war Zeit, neue Freunde zu suchen.

Aber erst musste er ein paar Schwächen und die Gewohnheiten der gegnerischen Vampirin herausfinden, sonst würde Sophia Verdacht schöpfen.